

B. a) Vortragsveranstaltungen

- 01) Kaliningrad und Berlin überlagern sich in einem fantastischen Instantopia
Ein Film von Maurice de Martin. Mit Live-Chat.
»Sound of Vast and Empty Spaces«

YouTube-Premiere

Donnerstag, 08. April 2021, 18:00 Uhr | Film: »Sound of Vast and Empty Spaces« -

Deutsches Kulturforum östliches Europa



Das nie fertiggestellte »Haus der Räte« in Kaliningrad durchs Kameraobjektiv betrachtet. An der Stelle der Bauruine, die nun abgerissen werden soll, stand bis 1967 die Ruine des Königsberger Schlosses, das im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört wurde. Foto: © Ivan Parshikov, Kaliningrad 2021

Der experimentelle Kurzfilm entstand aus dem Art-Projekt »Radio Instantopia«, das Maurice de Martin im Corona-Jahr 2020 mit zwanzig jungen Kreativen aus Kaliningrad und Berlin durchgeführt hat. Geschichte(n), Kommunikation, Übersetzungsprozesse, moderne und historische Medien waren die Themen, über die sich die Teilnehmer *online – offline – in between the lines* austauschten. Die eindrucksvollen individuellen künstlerischen Resultate des Projekts sind auf der Webseite radio-instantopia.org zu sehen. Der Film zieht ein künstlerisches Resumée: Auf einer Straßenbahnfahrt *à la Tarkowski* wird der Zuschauer durch instantopische Landschaften geführt – eindruckliche Szenen, die die Existenz in Lockdown-Zeiten dokumentieren.

»Radio Instantopia« wurde im Jahr 2020 von ORWOhaus e.V. (Berlin-Marzahn) in Kooperation mit der Galerie »Vorota« (Kaliningrad) unter der künstlerischen Leitung von Maurice de Martin durchgeführt. Finanziert wurde das Projekt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Förderprogramm »Vielstimmige Erinnerung - gemeinsames Erbe - europäische Zukunft: Kultur und Geschichte der Deutschen und ihrer Nachbarn im östlichen Europa«).

Wie geht es weiter? Der Erfolg des deutsch-russischen Projekts hat die Partner in Kaliningrad beflügelt, so dass die Kaliningrader Galerie »Vorota« mit Maurice de Martin »Radio Instantopia« im Jahr 2021 als soziales Projekt fortsetzt, großzügig gefördert mit Mitteln des Fonds des Präsidenten der Russischen Föderation. Partner in Deutschland sind das Deutsche Kulturforum östliches Europa (Potsdam) und der Kulturstandort Schloss Biesdorf (Berlin-Marzahn).

Die so entstandene Filmreportage erlebt nun ihre Premiere auf dem [YouTube-Kanal des Kulturforums](#). Der Film kann dort auch nach der Premiere jederzeit abgerufen werden. Nur zur Beteiligung am Live-Chat während der Premiere wird ein YouTube- oder Google-Konto benötigt.

Eine Online-Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa

Pressekontakt

Dr. Klaus Harer
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 20098-44
harer@kulturforum.info
www.kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-0
Fax +49 (0)331 20098-50
presse@kulturforum.info
www.kulturforum.info

02) Heimat ist eine Wundertüte.
Roland Begenats späte Liebe zur Memel

Neue Podcast-Episode ab sofort online:

<<https://www.kulturforum.info/de/publikationen-2/podcasts/8384-podcast-heimat-ist-eine-wundertuete-roland-begenats-spaete-liebe-zur-memel>>



Abbildung: Die Memel, litauisch Nemunas, an der die Dörfer Skirsnemunė und Smalininkai liegen, mit einem Porträt von Roland Begenat. *Beide Fotos: © Roland Begenat*

Heimat ist eine Wundertüte.
Roland Begenats späte Liebe zur Memel
Neue Podcast-Episode ab sofort online

Start des »Heimaten«-Zyklus auf unserem Podcast-Kanal »Von Asch bis Zips«

Kann man zurückkehren an einen Ort, an dem man noch nie war? Ja, man kann – wenn die Großmutter so anschaulich und begeistert von ihrer Heimat erzählt hat, dass sie schon beim ersten Besuch vertraut erscheint. Roland Begenat hat sich erst als Erwachsener auf die Suche nach der Herkunft seiner Familie an die Memel begeben, hat die Geburts- und Wohnorte seiner Vorfahren im heutigen Litauen und im Oblast Kaliningrad besucht – und sich mehr und mehr in Land und Leute verliebt. Heute lebt er auf der litauischen Seite der Memel in dem Dorf Skirsnemunė, in dem seine Großmutter ihre Jugend verbrachte, und zieht demnächst um nach Schmallingken/Smalininkai, wo sein Vater aufwuchs. »Heimat«, das weiß Roland Begenat, »ist eine Wundertüte, aus der sich jeder das nimmt, was er braucht«.



Roland Begenat ist der erste Gesprächspartner im Zyklus »Heimaten«, der in loser Folge auf unserem Podcast-Kanal Von Asch bis Zips fortgesetzt wird. Heimat steht für Geborgenheit, Identität, für bewahrte, aber auch bewusst gebrochene Traditionen, manchmal für eine Utopie, häufig für Nostalgie. Gerade für Menschen, die ihre (erste) Heimat verlassen mussten, kann sie zu einem Sehnsuchtsort werden. In mehreren Episoden wollen wir die »Heimaten« von Deutschen im östlichen Europa vorstellen.

Autorin des Zyklus ist Renate Zöllner, die auch als Redakteurin der Kulturkorrespondenz östliches Europa tätig ist. 2015 publizierte sie den Band *Was ist eigentlich Heimat? Annäherung an ein Gefühl*. Moderiert und produziert hat den Podcast Vera Schneider, redaktionell betreut wurde er von Renate Zöllner unter Mitarbeit von Susanne Krause, die auch das Interview mit Roland Begenat führte.

Der Podcast ist sofort auf unserem Spotify-Kanal Von Asch bis Zips abrufbar.

<https://open.spotify.com/show/1DjHqcJPiXTyxfO6gr2rlm>

Die Nutzung des Streamingdienstes Spotify ist in der Basis-Version kostenfrei, eine Registrierung ist erforderlich. Alternativ steht der Podcast auch auf unserer Website zur Verfügung.

Pressekontakt

Dr. Vera Schneider

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 20098-23
schneider@kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam

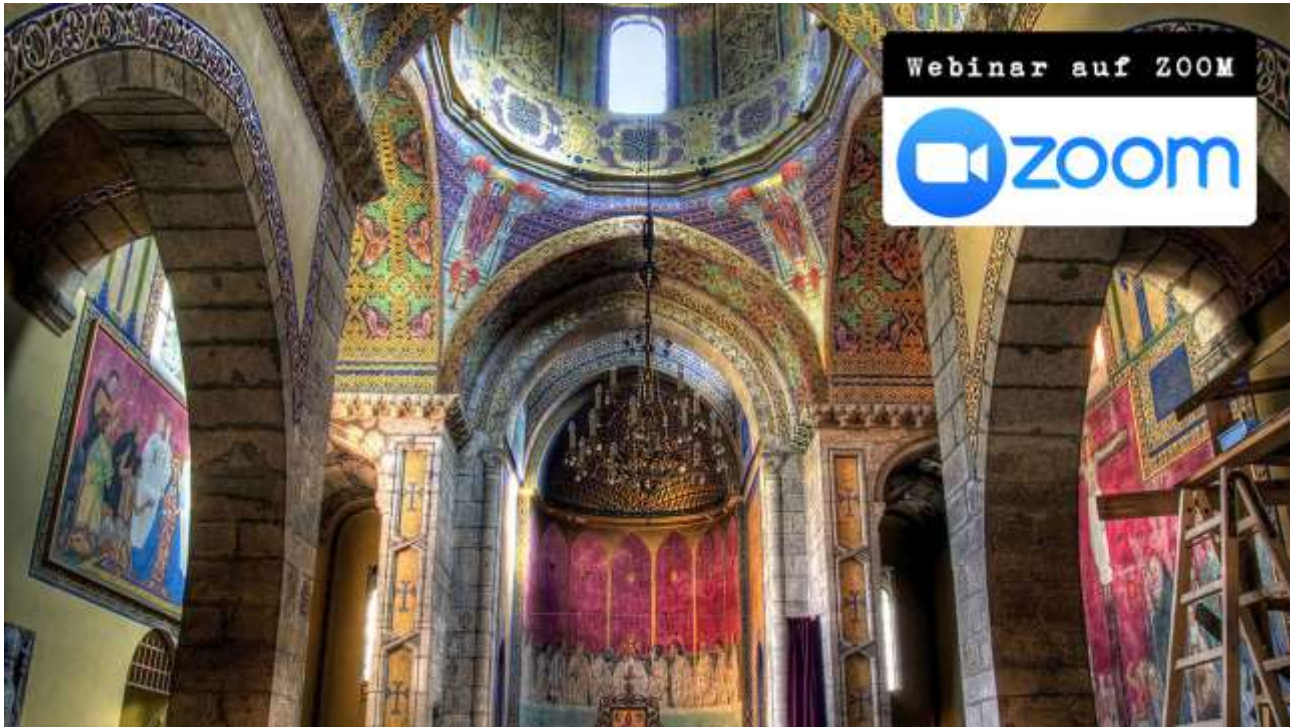
Tel. +49 (0)331 20098-0
Fax +49 (0)331 20098-50
www.kulturforum.info

03) Drinnen oder draußen? Bedeutung religiöser und ethnischer Zugehörigkeiten in der frühen Neuzeit

Zernack-Colloquium online

Donnerstag, 15. April 2021, 18:00 Uhr

Deutsches Kulturforum östliches Europa



Innenraum der armenischen Kathedrale in Lemberg/Lwiw. Hier bildeten armenische Kaufleute zwischen 14. und 16. Jahrhundert eigene Organisationsstrukturen mit einer Selbstverwaltung. [wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Armenian_Cathedral_Lviv.jpg) |
Fotograf: Robin Schuil, 2009

Drinnen oder draußen?

Historische Debatten um politische und zivilgesellschaftliche Teilhabe in Mittel- und Osteuropa

Zweites Klaus-Zernack-Colloquium 2021

Die Bedeutung religiöser und ethnischer Zugehörigkeiten in der frühen Neuzeit

Hier gelangen Sie direkt zum [Zoom-Webinar](#).

Mit:

Jürgen Heyde, Historiker, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:

Ethnische Gruppenbildung in der Vormoderne

und

Stephan Theilig, Historiker, Campus Oberbarnimschulen Eberswalde:

Türken, Mohren und Tataren – Bilder des Anderen. Muslimische Lebenswelten in Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert

Moderation: Ariane Afsari, Deutsches Kulturforum östliches Europa; Agnieszka Zawadzka, Zentrum für Historische Forschung Berlin

Jürgen Heyde studierte Osteuropäische Geschichte, Slawistik und Mittlere Geschichte in Gießen, Mainz, Warschau und Berlin. Der Namensgeber dieses Colloquiums, Professor Klaus Zernack, war sein Doktorvater, 2009 erfolgte Heydes Habilitation. Seit März 2016 ist er außerplanmäßiger Professor an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; vorher war er wissenschaftlich u. a. am Deutschen Historischen Institut Warschau und am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa – GWZO Leipzig tätig und forschte vor allem zur ethnischen Gruppenbildung in der Vormoderne, zur Migrationsgesellschaft und transkulturellen Verflechtung.

Stephan Theilig studierte Geschichte, Spanische Philologie und Informatik an der Universität Potsdam und arbeitete als wissenschaftlicher Führungsreferent und Museumpädagoge für das Deutsche Historische Museum. Von 2014 bis 2019 war er wissenschaftlicher Leiter des Brandenburg-Preußen Museums in Wustrau. Promoviert wurde er an der Humboldt Universität zu Berlin im Fach Translationswissenschaft zum Thema der heutigen Veranstaltung. Seit 2019 Lehrer für Geschichte und Spanisch am Campus Oberbarnimschulen Eberswalde.

Unsere Gäste beleuchten die sich verändernden rechtlichen Grundlagen für Inklusion und Exklusion sowie Diskurse um Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen oder auch Selbstaussgrenzung von denselben. Ebenso betrachten sie die – unter Umständen abweichende – gesellschaftliche Praxis und Bewegungen der Selbstermächtigung.

Weitere Themen: <https://www.kulturforum.info/de/beitrag/8345-zernack-colloquium-2021-drinnen-oder-draussen>

Die diesjährige Vortragsreihe wird aufgrund der pandemischen Lage zumindest vorläufig online stattfinden; Nachfragen bitte hier: info@cbh.pan.pl

Eine Kooperation zwischen dem [Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften \(ZFH\)](#), dem [Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien in Halle](#) und dem [Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam](#).

Kontakt

Dr. Iwona Dadej

E-Mail: Iwona.Dadej@cbh.pan.pl

Ariane Afsari

E-Mail: afsari@kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-0

Fax +49 (0)331 20098-50

deutsches@kulturforum.info

www.kulturforum.info



Mit Simultanübersetzung ins Deutsche

www.UTP.berlin

04) Wieviel Populismus steckt im Regime von Viktor Orban Vortrag: Dr. Dominik Héjj

Mit Simultanübersetzung ins Deutsche

www.UTP.berlin

Meine Damen und Herren, liebe Freunde,
Wir laden unsere Zuhörer zum Vortrag ein: **16. April 2021 um 18.00 Uhr.**

Dr. Dominik Héjj

Politikwissenschaftler mit Schwerpunkt Ungarn. Doktor der Geisteswissenschaften auf dem Gebiet der Politikwissenschaft. Senior Analyst am Mitteleuropa-Institut in Lublin.
Hochschullehrer, arbeitet mit der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau zusammen. Gründer des Portals www.kropka.hu, das der ungarischen Politik gewidmet ist.

Thema: *Wie viel Populismus steckt im Regime von Viktor Orban?*

In meiner kurzen Vorlesung möchte ich die Frage beantworten, was für den Populismus der Fidesz-KDNP-Koalition charakteristisch ist. Ich würde gern eine Reise durch zwei Arten des Populismus vorschlagen, und zwar: den rhetorischen Populismus und den praktischen Populismus.

Als Beispiel für den rhetorischen Populismus kann die Haltung der ungarischen Regierung gegenüber der Europäischen Union als solcher dienen, aber nur aus Budapester Sicht.

Ein solcher Vorbehalt ist wichtig, weil der ungarische Ministerpräsident – stark vereinfacht gesagt – etwas völlig anderes über die Lage Europas in Brüssel sagt, und etwas völlig anderes in Budapest. Der vorherrschende Trend in der ungarischen Außenpolitik besteht darin, die *nomen omen* rhetorische Ebene von der pragmatischen Zusammenarbeit zu trennen.

Der praktische Populismus hingegen wäre ohne eine ausreichende Wählerbasis nicht machbar. Mit der Aussage, dass nichts über dem Willen des Volkes stehen kann, appellierte der Fidesz an dessen organische Freiheit und Souveränität. Allerdings sollten wir die Definition des „Volkes“ auf die Wähler der Partei beschränken. Aber ist die Forderung nach der Rolle des Volkes ein Ausdruck der Sorge um die Zivilgesellschaft gewesen? Sicherlich nicht.

Worin bestehen diese beiden Arten von Populismus, wie wurden sie zu einem Instrument der Politik gemacht? Ich hoffe, dass es uns gemeinsam, auch in der Fragerunde, gelingen wird, dies herauszufinden.

Moderation: **Dr. Piotr Olszówka**

Für die Teilnahme an unserem Treffen installieren Sie bitte das ZOOM-Programm:
<https://us04web.zoom.us/j/945711291?pwd=bFAzYWJzeC9tNGNCY0R1aWdrYW1VZz09#success>

Współfinansowane przez/Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

05) Wo liegt Oberschlesien?

Online-Präsentation Jahrbuch Polen 2021 Oberschlesien am 19.04.2021

mit Marcin Wiatr, Jan Opielka und Andrea Polanski / Moderation: Andrzej Kaluza und Julia Röttjer

Montag, 19. April 2021, um 18 Uhr

Anmeldung zum ZOOM-Meeting:

https://zoom.us/webinar/register/WN_yKHI-s0RSrmYxR-cYk_7Dg

Die Präsentation ist auch auf Facebook zu sehen (dazu muss man kein aktiver FB-Nutzer sein, einfach klicken und schauen, aktiver Nutzer können im Chat Fragen stellen):

www.facebook.com/deutschespoleninstitut

Das neue **Jahrbuch Polen 2021 Oberschlesien** erscheint in den nächsten Tagen. Bestellung: verlag@harrassowitz.de

Mehr zum Jahrbuch: <https://www.deutsches-polen-institut.de/publikationen/jahrbuch-polen/jahrbuch-polen-2021/>

Das Jahrbuch und die Präsentation sind Beiträge zum **DPI-Jahresthema Oberschlesien**: <https://www.deutsches-polen-institut.de/jahresthema/>

Der Jahrbuchtext von **Józef Krzyk "Abschied von der Kohle"** ist bereits als Polen-Analyse Nr. 271 erschienen:

<https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/271/PolenAnalysen271.pdf>

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Einladung an weitere interessierte Personen senden.

Viele Grüße
Andrzej Kaluza

Dr. Andrzej Kaluza
Deutsches Polen-Institut
Residenzschloss / Marktplatz 15
64283 Darmstadt
0049 (0) 6151-420220
kaluza@dpi-da.de

**06) Beteiligung der polnischen Polizei des Generalgouvernements am Holocaust.
Quellen, Fragen, Kontroversen**

Online-Vortrag von Prof. Dr. Jan Grabowski (Ottawa) in englischer Sprache.

Mittwoch, 21. April 2021, 18:15 Uhr

Das Deutsche Polen-Institut ist Kooperationspartner der Online-Veranstaltung des Fritz-Bauer-Instituts zur Geschichte und Wirkung des Holocausts in Frankfurt am Main und lädt herzlich ein

Veranstaltung über den Videodienst »Zoom Meetings«. Zur Teilnahme schicken Sie bitte eine

E-Mail mit dem Betreff »Vortrag am 21.04.2021« an: h.hecker@fritz-bauer-institut.de

Die Zugangsdaten erhalten Sie rechtzeitig zugesandt.

Darüber hinaus können Sie den Vortrag als Livestream auf YouTube verfolgen

<https://youtu.be/Zs88jaH1pfo>

Die polnische Polizei des Generalgouvernements wurde Ende 1939 auf Befehl der deutschen Besatzer gebildet. Sie setzte sich zunächst aus Beamten der Staatspolizei aus der Vorkriegszeit zusammen, zu denen später Kandidaten aus der Kriegsrekrutierung hinzukamen. Bald begann die »blaue Polizei«, zahlreiche Einschränkungen und Verbote gegen polnische Juden durchzusetzen. Die Rolle der polnischen Polizei des Generalgouvernements wuchs mit der zunehmenden Intensität der deutschen Terrorpolitik. Der Vortrag wird sich mit der Frage der Täterschaft, Komplizenschaft und Beteiligung polnischer Polizisten am Holocaust beschäftigen.

Prof. Dr. Jan Grabowski ist Professor für Geschichte an der Universität Ottawa. Sein Buch Polish »Blue« Police and the Extermination of the Polish Jewry wurde durch den Social Sciences and Humanities Research Council Canada ermöglicht.

Mit besten Grüßen

Dr. Andrzej Kaluza

Dr. Andrzej Kaluza

Deutsches Polen-Institut

Residenzschloss / Marktplatz 15

64283 Darmstadt

0049 (0) 6151-420220

kaluza@dpi-da.de

Sie können jederzeit aus dem Einladungsverteiler entfernt werden:

Bitte schreiben Sie an dpi@dpi-da.de

Online-Debatte zum Medienbild der Corona-Krise in Deutschland und Polen am 28.04.2021



07) Das Bild der Krise. Wie schrieben die deutsche und die polnische Presse über das jeweilige Nachbarland im ersten Halbjahr 2020?

Es diskutieren online:

Dr. Prof. Dr. Waldemar Czachur, Universität Warschau

Dr. Agnieszka Łada, stv. Direktorin des Deutschen Polen-Instituts

Bastian Sendhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Polen-Instituts

Moderation: Małgorzata Kopka-Piątek, Institut für Öffentliche Angelegenheiten (ISP)

Mittwoch, 28. April, 14:00 Uhr

*In Zeiten von Social Media, Populismus und Fake News ist die Glaubwürdigkeit der politischen Berichterstattung in den traditionellen Printmedien immer stärker in Frage gestellt. Medienmacher*innen, Politiker*innen und wohlmeinende Kommentator*innen der politischen Debatte empfehlen daher die (Rück-)Besinnung auf Fakten und eine entsprechend rationale und objektive Berichterstattung. Auch in den deutsch-polnischen Beziehungen und im Kommunikationsprozess über den Nachbarn gewinnen diese Fragen zunehmend an Bedeutung. Im Rahmen einer Analyse deutscher und polnischer Tages- und Wochenzeitungen im ersten Halbjahr 2020 haben Agnieszka Łada und Bastian Sendhardt untersucht, „wie“ und „mit welchen (rhetorischen) Mitteln“ sich deutsche und polnische Medien ihr Bild vom jeweiligen Nachbarland während der ersten Corona-Welle machten. Welche Themen hierbei im Vordergrund standen und welche Deutungsrahmen in diesem Zusammenhang verwendet wurden, möchten im Rahmen der Online-Debatte vorstellen und diskutieren:*

Dr. Prof. Dr. Waldemar Czachur, Universität Warschau

Dr. Agnieszka Łada, stv. Direktorin des Deutschen Polen-Instituts

Bastian Sendhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Polen-Instituts

Seite 212 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 788 vom 22.04.2021

Moderation: Małgorzata Kopka-Piątek, Institut für Öffentliche Angelegenheiten (ISP)

Die Debatte wird simultan gedolmetscht (Deutsch–Polnisch).

*Teilnahme auf: https://zoom.us/webinar/register/WN_SNpImp8RSXaujV-AGhhKFg
(Registrierung notwendig)*

: www.facebook.com/deutschespoleninstitut (DEUTSCH)

: <https://www.facebook.com/InstytutSprawPublicznychISP> (POLNISCH)

Mehr Informationen: sendhardt@dpi-da.de

Dr. Andrzej Kaluza

Deutsches Polen-Institut

Residenzschloss / Marktplatz 15

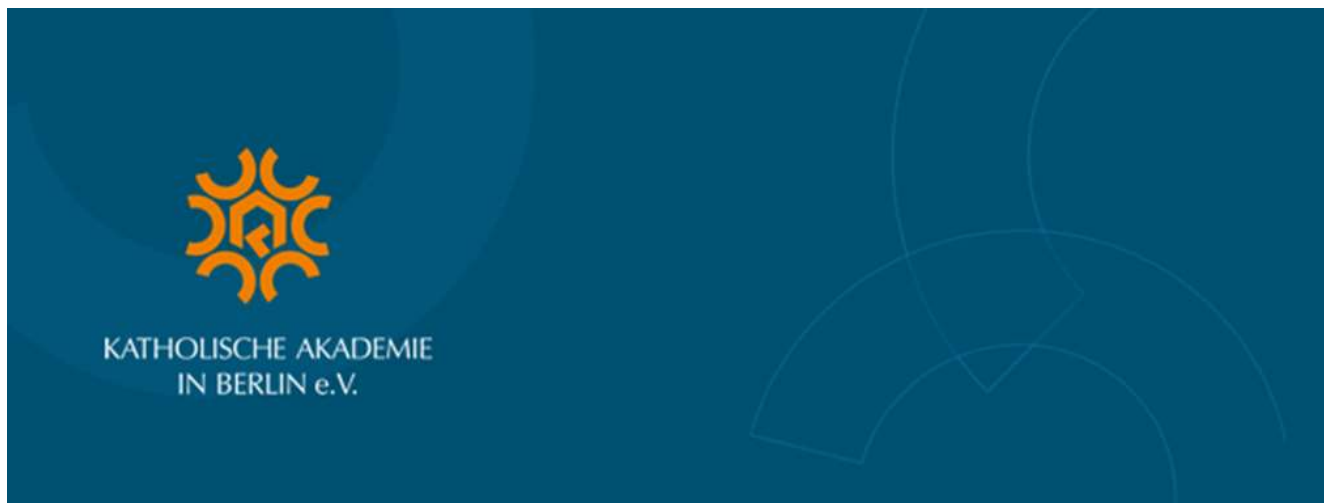
64283 Darmstadt

0049 (0) 6151-420220

kaluza@dpi-da.de

Sie können jederzeit aus dem Einladungsverteiler entfernt werden:

Bitte schreiben Sie an dpi@dpi-da.de



Katholische Akademie in Berlin e.V.
Hannoversche Str. 5
10115 Berlin

Tel.: +49 30 28 30 95-0

Fax: +49 30 28 30 95-147

E-Mail: information@katholische-akademie-berlin.de

08) 150 Jahre Deutsches Reich. Im Streit der Interpretationen zwei nach zwölf. Gespräch über Gott und die Welt

Montag, 12. April 2021, : 12:02 – 13:00 Uhr

Ort: Teilnahme nur Online möglich!

Wie wird Geschichte erzählt und vor allem diejenige des Deutschen Reiches? Eine Frage, über die aktuell gestritten wird, was kein Nachteil ist. Im Gegenteil. Wer meinte, dass die Deutschen dem Kaiserreich weithin gleichgültig oder argwöhnisch achselzuckend gegenüber stünden, muss anerkennen: das Deutsche Reich ist Gegenstand eines Streits der Interpretationen, der viele Themen umfasst: die Geschichte der Demokratie, des Nationalismus und des Nationalsozialismus, des Ineinanders von kaiserzeitlichen Reform- und Beharrungskräften und von Inklusionen und Exklusionen. Einmal mehr wird die Wirksamkeit von historischen Konstruktionen und geschichtlichen Narrativen deutlich, die in einer demokratischen Kultur eine ständige Durchsicht und Relektüre verdienen. Wolfgang Schäuble hat erst kürzlich betont: „*Manch aktuelle Debatte gewänne mit dem entsprechenden historischen Bewusstsein an Tiefenschärfe.*“ Im Streit der Interpretationen geht es auch um diese „Tiefenschärfe“.

Hedwig Richter ist Professorin für Neuere und neueste Geschichte an der Universität der Bundeswehr München. Zuletzt: [Aufbruch in die Moderne. Reform und Massenpolitisierung im Kaiserreich](#), Berlin 2021; [Demokratie. Eine deutsche Affäre. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart](#), München 2020.

Die Veranstaltung wird mittels der Videokonferenzplattform ZOOM durchgeführt. Mit der Teilnahme am Meeting akzeptieren Sie die Datenschutzrichtlinien vom Anbieter (<https://zoom.us/de-de/privacy.html>). Eine

Seite 214 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 788 vom 22.04.2021

Anmeldung per E-Mail an information@katholische-akademie-berlin.de ist nicht erforderlich, hilft uns aber bei der Vorbereitung.

Sie können dem Zoom-Meeting [hier](#) beitreten.

<https://zoom.us/j/94870903010?pwd=VUluampiYVN3ZkVhVXI6TFItR2NIUT09>

Meeting-ID: 948 7090 3010

Kenncode: 687318



Literaturhaus Berlin
Fasanenstraße 23
10719 Berlin
+49 (0)30 887 286 0
info@literaturhaus-berlin.de

09) »ausgesprochen – von Plaudereien und Plappereien«

Sonntag, 25. April 2021, 11:00 Uhr

LesArt im Jungen Literaturhaus digital: Erlesene Sonntage · Mit Kathleen Rappolt

Da gibt es eine Frau, die redet und redet und redet und redet – ununterbrochen.
Doch wovon spricht sie eigentlich?
Familien mit Kindern ab 6 Jahren sind herzlich dazu eingeladen, die Ohren zu spitzen und dem zu lauschen, was Kathleen Rappolt vom Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt über diese Frau zu erzählen weiß.

Eine Anmeldung ist erforderlich bis zum 23.4.2021 unter: info@lesart.org →
Nach erfolgter Anmeldung bekommen Sie den Zoom-Zugangscode zugesandt.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur

Eintritt frei, Spenden willkommen! · Zur Programmseite →

10) PARATAXE

Donnerstag, 29. April 19:00 Uhr

Li-Be digital LIVE · Hila Amit und Ali Abdollahi im Gespräch mit Martin Jankowski. Lesung der deutschen Passagen: Bastienne Voss und Karim Chérif.

Den kostenlosen LIVE-Video stream sehen Sie ab 29.4.2021, 19:00 Uhr hier → und auf unserem YouTube-Kanal →

In welchen Sprachen schreibt Berlin? Berliner Autor*innen, die in anderen Sprachen als Deutsch schreiben, lädt die stadtweite Lesereihe PARATAXE regelmäßig und an wechselnden Orten zu Gespräch, Lesung und Übersetzung ein.

Hila Amit, geboren 1985, studierte Kreatives Schreiben an der Universität Tel Aviv und promovierte in Gender Studies an der University of London. Ihr erster Roman »Moving On From Bliss«, erschienen 2016. Ihr zweites Buch, »A Queer Way Out«, handelt von LGBT-Israelis in der Diaspora und wurde 2019 mit dem Buchpreis der Association of Middle East Women's Studies ausgezeichnet. Sie ist Mitgründerin von Anu نحن نحن: Jews and Arabs Writing in Berlin und kuratiert Literaturveranstaltungen, die jüdische und nicht-jüdische Menschen aus dem Mittleren Osten zusammenbringen.

Ali Abdollahi, geboren 1968 in Birjand, ist als Dichter, Literaturkritiker und Übersetzer tätig. Er hat bereits acht Gedichtbände veröffentlicht, die zu den gefragtesten Werken moderner iranischer Lyrik zählen. Seit mehreren Jahren übersetzt er aus dem Deutschen ins Persische, unter anderem die Werke von Tucholsky, Heine und Rilke. Seit 2004 ist er der iranische Partner von www.lyrikline.org. Momentan lebt er als freier Schriftsteller in Berlin und arbeitet an einer Anthologie persischer Dichtung im europäischen Exil sowie an einem Soloband.

Ein Abend in Deutsch und Englisch mit einigen Passagen in hebräischer und persischer Sprache – und mit deutschen Übersetzungen! Es moderiert der Schriftsteller Martin Jankowski (Berliner Literarische Aktion →).

Eintritt frei, Spenden willkommen! · Zur Programmseite →

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg
Info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0
Fax: 030-254-09-99

11) Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht

Dienstag, 27. April 2021 19:00 Uhr

Ausstellungseröffnung im Livestream:
www.topographie.de/livestream
Eine Teilnahme vor Ort ist nicht möglich.

Begrüßung

Dr. Andrea Riedle
Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Grußworte

Christine Lambrecht
Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz

Dr. Klaus Lederer
Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin

Zur Ausstellung

Prof. Dr. Sybille Steinbacher
Direktorin des Fritz Bauer Instituts, Frankfurt/M.

Dr. Monika Boll
Kuratorin der Ausstellung